„Freue mich auf jeden Tag“

Interview mit **MURAT COSKUN**, *dem Gründer des Trommelfestivals Tamburi Mundi*

Mit dem Rahmentrommelfestival Tamburi Mundi kommt wieder die weite Welt nach Freiburg. Der Gründer und künstlerischen Leiter Murat Coskun spricht über schwarze Zahlen, Grenzüberschreitungen sowie die Einbindung von regionalen Ensembles.

Das Prospekt für das Tamburi Mundi-Festival 2012 ist aufwändig gestaltet. Ihrem internationalen Rahmentrommelfestival geht es also gut, oder?

Die Aufmachung des Heftes ist ähnlich wie im letzte Jahr, nur die Fotos haben wir größer gemacht. Dem Festival geht es wirklich sehr gut. 2011 konnten wir Tamburi Mundi zum ersten Mal mit schwarzen Zahlen abschließen. Auch dank der Förderung der Stadt haben wir ein bisschen mehr Planungssicherheit, zumal wir auch noch einen Zuschuss vom Land bekamen. Die Publikumsresonanz ist sehr gut. Wir gewinnen jedes Jahr viele neue Zuhörer.

Eine Trommel ist eine Rahmentrommel, wenn der Radius des Fells größer ist als die Tiefe des Rahmens. Es war Ihnen lange Zeit wichtig, dass das Festival ein Rahmentrommelfestival ist. Nun finden sich aber andere Trommeln, ein Klavier und sogar ein ganzes Akkordeonorchester im Programm.

Tamburi Mundi bleibt ein Rahmentrommelfestival. Aber es ist auch ein Ort der Begegnung. „Crossing Borders“ – Überschreiten von Grenzen – heißt unser Motto in diesem Jahr. Zum Engagement des Freiburger Akkordeonorchesters gibt es eine Geschichte. Jeden ersten Montag im Monat veranstaltet der Tamburi Mundi e.V. im E-Werk einen sogenannten Tamburi Monday, zu dem jeder eingeladen ist. Zu solch einem Montag kam einmal das Orchester, das übrigens ein sehr hohes Niveau hat, mit seinem Dirigenten Volker Rausenberger, um ein komplexes Stück für Akkordeonorchester und Trommeln von Rabih Abou Khalil zu spielen. Das hat sehr gut geklappt. „Unerhört?!“ heißt nun das Programm, das am 4. August, 19 Uhr, im E-Werk zu hören ist.

Möchten Sie durch die Einbindung regionaler Gruppen auch neues Publikum gewinnen?

Auf jeden Fall. Es gibt in Freiburg keine Worldmusic-Percussion-Szene. Dafür müsste man zum Beispiel nach Köln fahren. Zu unserem Festival kommen viele Leute von außen. Wir möchten noch mehr Besucher aus Freiburg und aus dem Umland gewinnen. Mit dem Percussion Ensemble Kaiserstuhl unter der Leitung von Friedemann Stert haben wir noch eine Formation aus der Gegend engagiert. Wir haben in diesem Jahr mit Mohsen Taherzadeh aus Isfahan einen Artist in Residence, der bei insgesamt fünf Konzerten mitwirken wird. Auch bei den Konzerten mit dem Percussion Ensemble Kaiserstuhl am 30. Juli ist Mohsen Taherzadeh, der sowohl die persische Rahmentrommel Daf als auch die Tanbur, eine persische Laute spielt und singt, mit von der Partie.

Einen Länderschwerpunkt wie früher gibt es beim Festival nicht mehr.

Das hätte mich zu sehr eingeengt in der Programmplanung. *„Dank der Förderung der Stadt haben wir ein bisschen mehr Planungssicherheit“: Murat Coskun.* FOTO: RUD

Kleinere regionale Schwerpunkte wie in diesem Jahr Norwegen, werden wir aber beibehalten. Ich schaue einfach, was aktuell ist und was mir bekannte oder befreundete Künstler anbieten. Ich möchte, dass bei diesem Festival etwas entsteht, dass es Begegnungen zwischen den Musikern gibt. Das ist heutzutage leider eher die Ausnahme geworden.

Tamburi Mundi hat als Expertenfestival angefangen mit vielen Workshops für Profis und nur wenigen Konzerten. Das sieht heute ganz anders aus, oder?

Zunächst hat dieses Konzept funktioniert, aber inzwischen möchten die Profis nicht mehr eine ganze Woche bleiben, um Workshops zu belegen. Da reichen oft schon ein oder zwei Stunden. Heute sind nur noch 20 Prozent der Workshops für diesen Kreis konzipiert. Ungefähr 50 Prozent machen wir für Anfänger und etwa 30 Prozent für Leute, die schon Vorkenntnisse mitbringen. Da hat sich schon viel verändert. Aber das ist schön, wenn wir das Festival öffnen und Leute ansprechen, die zuvor noch gar nichts mit Rahmentrommeln zu tun hatten. Es gibt auch in diesem Jahr am 29. Juli zum ersten Mal eine Lesung mit Paul Maar, dem Autor der „Sams“-Geschichten. Tanz spielt eine immer wichtigere Rolle beim Festival. Und mit dem Tamburi-Mundi-Award können wir erstmals einen Rahmentrommel-Förderpreis verleihen, bei dem wir für die Finalrunde, die am 1. August stattfindet, drei Bewerber ausgewählt haben.

Auf was freuen Sie sich am meisten bei Tamburi Mundi 2012?

Das ist schwierig zu sagen. Ich freue mich auf jeden Abend, bin vor allem sehr gespannt auf den Abend mit dem Tänzer Henry Motra am 2. August oder auch das große Konzert am 4. August, das von Ramesh Shotham geleitet wird. Da treffen sich Percussionisten aus der ganzen Welt, von Tadschikistan bis Österreich, vom Iran bis zu den USA. Das Festivalmotto „Crossing Borders“ ist fast in jedem Konzert zu spüren.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE
GEORG RUDIGER

> **7. INTERNATIONALES TAMBURI-MUNDI-FESTIVAL** *von 28. Juli bis 5. August 2012 im E-Werk Freiburg. Programm. Infos unter www.tamburimundi.de; Karten Inof unter 07 61/496 88 88*